



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

Betrachtung von derselben

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

P.  
A. Susti

Vol. II.

Part II

mein zu geloben pflegt / thät sie noch ein be-  
sonder Gelübd dem P. Hieronymo Gra-  
tiano dem Provincial der barfüßigen Car-  
melitern. Ihren Vorstehern und Beicht-  
vätern gehorjamate sie gleich auff der statt/  
und hielt mehr auff ihre Wort und Befelch/  
als auff alle Offenbahrungen; dan sie saget  
in den Offenbahrungen kan man betrogen  
und verführet werden; in dem Gehorsam ab-  
ber nit: In allen Dingen kan man irren und  
fehlen; aber im Gehorsam nit. P. Balthasar  
Alvarez; auß der Gesellschaft Jesu/ dem sie  
zu beichten pflegte/sagte offtermahl / daß sie  
ihm / (ungeachtet daß sie selbst hoch von  
Gott erleuchtet/ und mit besonderen Gna-  
den begabt war) gleich wie ein unschuldiges  
Kind gehorsamete. Sie pflegte zu sagen/daß  
die geistliche Ordenspersonen mehr nit wä-  
ren / als Leibeigene unsers Heylands Jesu  
Christi; diereil sie sich selbstn auß freyem  
Willen wegen der Lieb Gottes dem Gehor-  
sam gleichsam verkaufft: und setze weiter  
darzu / daß die höchste Vollkommenheit nit  
in den Offenbahrungen/Verzücungen/in-  
nerlichen Frost und Süßigkeit/in der Gab  
der Weissagung/ und dergleichen Sachen  
mehr; sondern in der Vereinigung unsers  
Willens mit dem Willen Gottes/ so wohl  
in geringen / als hohen und schwären Sa-  
chen bestehen thäte: Item daß alle Ding/  
welche uns in dem Weg der Vollkommen-  
heit verhindern/sür groß zu halten/ und daß  
der böse Heynd durch kleine und geringe  
Ding/den grossen Sachen einen Eingang  
zu machen pflege.

Zum 12. So war sie großer Klugheit und  
Bescheidenheit; wie in der Stiftung und  
Aufferbarung so vieler Clöster/ Ubertwin-  
dung so großer Beschwärnus/ in Ubertra-  
gung so vieler unterschiedlicher Köpff und  
Sinn; in Vorsehung und Vorbarung so

vieler Angelegenheiten; in Verschaffung und  
Anordnung so vieler Sachen / welche in ih-  
rem Stand erfordert werden zu leben etc.  
Gleich wie nun ihr Leben/ also ist man  
niger ihr Todt zu verwundern. Dan ist  
in der Widerkehr vor der Statt Rom  
zu Alue im Jahr Christi 1582. durch welche  
Eingebung verstande / daß ihr Todt  
bey kame / verharrete sie gleichsam dem Tag  
und Nacht im Gebett; thät ihre Beichte  
sich mit dem H. Sacrament des Leibes  
Bluts Christi versehen; ihren geistlichen  
Schwestern zu guter legt heylsamen Rath  
geben; von allen Verzehnung ihren Un-  
kommenheit begehren; vielmahl die Psalmen  
auff dem 50. Psalmen: Cor coram meo  
miliatum, &c. Ein zerknirretes  
demüthiges; Herz wirstu/ O Herr  
verwerffen widerholen: umb neun Uhr  
in der Nacht die letzte Uelung empfangen  
die ganze übrige Nacht groffte Schmerzen  
aufstehen/bis auff den Morgen; an welchem  
sie sich mit einem Crucifixe in den Händen  
auff eine Sent legte / und also im  
großer Ruhe unbeweglich verharren bis  
neun Uhren gegen den Abend / und  
ihren Geist seliglich auffgeben den 4. No-  
monat im Jahr Christi 1582. da sie  
und sechzig Jahr / acht Monat und  
Tag gelebt / deren sie sieben und vierzig  
geistlichen Stand zugebracht.

### Betrachtung von der H. Theresa.

#### 1. Punct.

**E**nwege/ daß gleich wie Eva in Er-  
bung der Welt dem Adam von Gott  
gegeben wurde/die Welt zu verwalten etc.

menschliche Natur zu erhalten / und eine Mutter der Lebendigen zu seyn : Also auch die H. Theresia von Gott/ Christo unserem Heyland gleichsam zugegeben sey / einen geistlichen Orden widerumb in eine gute Ordnung zu bringen / und eine Mutter so vieler frommer andächtiger Personen zu seyn / welche in diesem Orden leben.

## 2. Punct.

Erwege weiters / wie daß der gütige Gott / weil er von Ewigkeit her beschloffen die Theresiam mit allein hie auff Erden / und dort im Himmel selig zu machen / sondern auch durch dieselbige viel andere zur Heiligkeit und Seligkeit / vermittels ihres Ordens / welchen sie widerum in eine rechte Ordnung bringen sollte / führen würde ; dieselbige zugleich auch mit darzu gehörigen Gnaden und Gaben versehen wollen. Dan 1. hat er verhört / daß sie in keine grobe Sünden gefallen / unangesehen daß sie sich selbst in Zeiten in Gefahr geben thäte. 2. Wan sie etwan in eine oder die andere Unvollkommenheit gefallen / hat er sie durch seine Gnad wider erhebt. 3. So hat er ihre Seel von allem Luß und Liebe zu weltlichen Sachen gäubert / damit ihr Herz allein auff Gott gericht würde. 4. So hat er ihr ein groß Verlangen zur wahren Heiligkeit gegeben / welche mit in vielen Verzücungen / Wunderwerken / Weissagungen / und dergleichen Sachen mehr / sondern in Abtötung seiner unbedentlichen Begierden / Gelüsten und Sinsüchkeiten / in der Reinigkeit des Gewissens / in der Lieb Gottes und des Nächsten / und in der Demuth bestehet.

## 3. Punct.

Erwege absönderlich / wie ihr Herz mit

dem Pfeil / welcher mit der Lieb Gottes brennete / erkündet und verwundet worden ; also daß sie die Schmerzen am Leib selbst / in ihrem Gemüch aber den geistlichen Trost empfinden thäte.

Bei dieser Verwundung des Herzens der H. Theresia hastu sonderlich sunst Stück zu verwundern / durch welche Gott diese heilige Seel an sich gezogen. Zum ersten geschah diese Verwundung durch einen Engel / durch welchen die Göttliche Einsprechung bedeutet wird / mit welcher Gott eine fromme Seel vorzukommen pflegt / und ohne welche die Seel keine einige gute Gedanken haben kan. Zum 2. So wird das Herz verwundet : dadurch Gott zu verstehen gibt / daß er mit die eufferliche Tugenden oder sichtbare Ceremonien erfordert / sondern die innerliche / in welchen die wahre Tugenden und Heiligkeit bestehet / und an welchen Gott (welcher ein lauterer reiner Geist) dem Wohlgefallen hat. Daher unser Heyland im Evangelio nie kein Laster so ernstlich und hart gestrafft / als die Gleisnerey / welche allein auff das eufferlich / und also zu reden / auff die Kinder der Tugend gehet / und das innerliche fahren laßet. Zum 3. So wird das Herz durchstoche : dadurch Gott zu verstehen gibt / daß man alles auß dem Herzen räumen soll / was der Liebe Gottes zuwider ist ; gleich wie man durch Eröffnung der Ader alles böses Blut auß dem Leib zu lassen pflegt. Zum 4. So wird das Herz erkündet mit dem Gewere der Göttlichen Liebe / welches man an der H. Theresia spührete ; in dem sie so gar die allgeringste Unvollkommenheit zu vermeiden pflegte ; in dem sie sich mit einem Gelübd verbunde / allzeit zu thun was Gott am angenehmsten seyn würde ; in dem sie für Gott zu leyden oder zu sterbe beehrte / und oft zu sagen pflegte : Leyde oder sterbe ; in dem sie / wan

P.  
A. Sutti

Vol. II.

Part II

wan Gott erzürnet wurde / ein groß Zerkens-  
lend empfand / und gleichsam verschmachte-  
te; in dem sie sich in allen Dingen vollkom-  
mentlich an den Willen Gottes ergabe.

4. Punct.

Erwege / wie das der gütige Gott an dem /  
das er das Herz dieser Jungfrauen mit sei-  
ner Liebe engündet / nit gnug hatte / sondern  
auch gewolt / das sie andere mit Worten /  
mit Exempel / mit schriftlicher Lehr zu ge-  
mekter Lieb anreizen solte. Und die weil sie  
selbsten in eigener Person solches nicht thun  
mögte / einen geistlichen Ordenstand auff-  
richten solte / durch welchen sie allenthalben  
desgleichen thun mögte.

Hieraus hastu dich zu schämen / das du ei-  
ne so geringe Lieb und schlechten Eysfer zum  
Dienst Gottes hast.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit dem Herrn  
Jesu; reiche ihm dar dein Herz / damit er das  
selbige mit dem Pfeil seiner Liebe verwunde /  
und einen Lust zur innerlichen wahren Zu-  
gend gebe.

Der 16. Tag im Weinmonat.

Vom Leben des H. Abts  
Galli.

Er H. Gallus war ein gebohrner Ire-  
länder / ein Jünger des H. Columbani  
auff Hybernien; under welchem er dermassen  
zunahm / das er in kurzer Zeit zum Prie-  
sterthumb tauglich gefähiget wurde. Als Co-  
lumbanus mit seinen Jüngern in Gallisch-

land kommen / erlangte er vom König Er-  
berto eine Synode / in dem Vogtort  
Lurovium genant / daselbstem ein Klo-  
ster auffzurichten. Er war dem König Er-  
berto / welcher sein ehlich Weib von ihm ver-  
loren / und andern unehlichen Weibern  
hingelieb und werth; und brachte durch  
eine freundliche Ertraffen so viel zu wege  
er anfang sein Leben zu ändern.

Als solches Brunegildis / Gese-  
des Eigeberiti gewahr wurde / und  
des Eigeberiti gewahr wurde / und  
sorgte / das nicht die Königin und das  
mahl des Königs widerumb her  
Gnaden kommen mögte / brachte sie  
wegen / das der H. Columbanus vom  
niglichen Hoff abgeschafft / und we-  
cket wurde. Darauf er sich zum König  
tario begab / und von dannen we-  
Teutschland mit weit von dem Joch  
da er auß grossen Eysfer zu Gottes  
alle Abgöhen umbriste; darab sich  
wöhner des Orths sehr erzürten /  
H. Columbanum mit seinen Jüngern  
dann verjagten.

Columbanus reiste von dannen  
Rom; Gallus aber / die weil er wegen  
starcken Fiebers nit folgen mögte /  
daselbstem mit dem Priester Wald-  
dieser Gegend ward ihm ein Eyn-  
Wildnus gezeigt / in welche er sich  
chen Heilthumb von der Mutter  
von dem H. Mauritio / und dem H.  
derato / welche er an seinem Hals  
ben thäte / in eine Höle ging sein  
verrichten / in welcher er einen wü-  
ren antruff / welchem er ein Stück  
darreichte / und im Nahmen Gottes  
sich anderstwo hin zu begeben /  
nen Schaden zu thun / und ihm  
tragen / welches der Bähr / gleich  
Verstand hätte / fleissig verrichtete.